

### Issachar - eine besondere Armee von Michael Schrimpf

Es lohnt sich, jeden der zwölf Stämme Israels genauer unter die Lupe zu nehmen. Bei solch einer Betrachtung macht der Bibelleser erstaunliche Funde und kann den Glauben praktisch vertiefen. Alle zwölf sollten gemeinsam das eine Volk Israel darstellen. Mithin könnten also die beiden Mottos „Vielfalt in Einheit“ sowie „Einigkeit macht stark“ gelten.

Hier wollen wir uns etwas näher mit dem Stamm **Issachar** auseinandersetzen. Issachar war der neunte Sohn Jakobs, sein fünfter mit Lea (1. Mose 30:17f.). Sein Name bedeutet „**Lohn-empfang**“. Lea hielt trotz vielen Zurückweisungen und Rückschlägen am Gott Israels und an ihrem Mann Jakob fest. Sie vertraute den Verheißungen Gottes. Die jüdische Tradition kennt sie als treue Beterin.

Auch wir sollen in unseren täglichen Kämpfen und Anfechtungen nicht mutlos werden, sondern unsere Anliegen mit Ausdauer und Ernst vor unseren himmlischen Vater bringen und auf den Lohn, Erben des Reiches Gottes zu sein, schauen (Lk. 18:1ff; Hebr. 11:26).

Als Jakob vor seinem Tod Segnungen bzw. Prophetien über seine Söhne aussprach, wurde Issachar folgendes zuteil: „Issachar ist ein **starkknochiger Esel**, der zwischen den Hürden lagert. Als er sah, dass die Ruhe etwas Schönes und sein Land gar lieblich sei, da beugte er seinen Nacken zum Lasttragen und wurde zum **dienstbaren Fronknecht** (1. Mose 49:14f.).

Zwei Aspekte werden hier deutlich. Der Esel ist zwar ein stures, aber zugleich ein zuverlässiges, genügsames Arbeitstier, vor allem der einfachen Leute. Wir sollen ebenso unseren Sinn kindlich auf den Messias richten und ihm in treuem Dienst nachfolgen. Eine gesunde Sturheit wird uns dabei vor dem „Lagern zwischen den Hürden“ bewahren. Die Welt hat vermeintlich viel an Ehre, Reichtum, Macht und Geld zu bieten. Doch lässt all dies das Herz in den meisten Fällen kalt und leer. Ja, wir dürfen alle guten Gaben genießen und alles dankbar annehmen, was Gott uns auf unserem Lebensweg schenkt. Doch sollen wir zugleich

keine faulen Kompromisse mit einer Welt eingehen, die Jahwe und Jesus in weiten Teilen ablehnt. Elia warnte Israel davor, auf zwei Beinen hin und her zu wanken (1. Kö. 18:21). Auf zwei Hochzeiten zu tanzen mindert Gottes Ehre und unser Zeugnis für Ihn und den Messias. Zugleich raubt es Kräfte, macht körperlich und geistlich krank.

Moses Segen über Issachar erging folgendermaßen: „Und von Sebulon sagte er: Freue dich, Sebulon, deiner Meerfahrten und du, Issachar, **deiner Zelte!** Sie laden Völker ein auf den Berg, dort opfern sie Opfer der Gerechtigkeit; denn den **Reichtum der Meere** saugen sie ein und die **verborgensten Schätze** des Sandes“ (5. Mose 33:18f.).

Daraus können wir die Wichtigkeit des Teilens und der Gastfreundschaft lernen. Wir haben mit dem Messias und dem Erbe des Reiches Gottes einen unendlich kostbaren Schatz empfangen (Mt. 13:44-46). Wir sollen ihn aber nicht selbstsüchtig und selbstgefällig für uns behalten, sondern andere Suchende ebenso einladen, zu Jahwe durch den Messias umzukehren und Anteil an dieser Herrlichkeit zu bekommen (Mt. 28:18-20; Hebr. 13:2).

Als wäre das noch nicht genug, wartet der Stamm Issachar mit einer besonderen Armee im Dienste König Davids auf: „Und dies ist die Zahl der zum Heeresdienst gerüsteten Männer [...] von den Issachariten, **die sich auf die Zeiten (Zeitverhältnisse) verstanden**, um zu wissen, was Israel tun müsse: ihre 200 Häupter und alle ihre Brüder folgten ihrem Wort“ (1. Chr. 12:24,33).

König David befand sich lebenslang im Krieg, nahm an vielen Kämpfen teil. Zur Seite standen ihm jene 200 Männer, die weise waren und vertiefte Einsichten hatten aufgrund ihres eifrigen Lernens der Torah Moses (so die jüdische Tradition) und ihrem Hören auf Jahwe.

Auch wir befinden uns gegenwärtig in einem beständigen Kampf, doch nicht gegen Fleisch und Blut; es ist ein geistlicher Kampf gegen die „Mächte der Finsternis“ (Eph. 6:12). Aus- und zugerüstet werden wir durch Gottes „4G“: Gottes Wort (= Evangelium vom Reich Gottes), Gottes Geist, Gebet, Gemeinschaft. ◇

### Reinheit der Rede

#### angelehnt an Rabbi Sacks (s.A.)

Es war die Septuaginta, die frühe griechische Übersetzung der hebräischen Bibel, die das Wort **tsara'at**, den Zustand, dessen Identifizierung und Reinigung einen Großteil der Torah-Abschnitte *Tazria* und *Metzora* ausmacht, als „Lepra“ übersetzte.

Diese Tradition ist heute weithin als falsch anerkannt. Erstens passt der in der Torah beschriebene Zustand schlicht nicht zu den Symptomen von Lepra. Zweitens wendet die Torah den Begriff nicht nur auf verschiedene Hautkrankheiten, sondern auch auf Schimmel oder Pilze an Kleidung und Hauswänden an, was sicherlich jede bekannte Krankheit ausschließt.

Der Rambam drückt es am besten aus: „Tsara'at ist ein umfassender Begriff, der eine Reihe von ungleichartigen Zuständen umfasst. So wird die Weiße der Haut einer Person tsara'at genannt. Der Ausfall eines Teils der Haare auf dem Kopf oder dem Kinn wird tsara'at genannt. Eine Veränderung der Farbe von Kleidungsstücken oder in Häusern wird tsara'at genannt“ (*Hilchot Tumat Tsara'at 16:10*).

Um die Natur des Phänomens zu identifizieren, suchten die (jüdischen) Weisen nach Hinweisen an anderer Stelle in der Torah und fanden sie griffbereit. **Miriam** wurde mit tsara'at behaftet, weil sie schlecht über ihren Bruder Mose gesprochen hatte (4. Mose 12:10).

Die Torah hebt dieses Ereignis später besonders hervor und sieht es als eine Warnung für alle Generationen: „Seid vorsichtig im Hinblick auf die Plage der tsara'at ... Denkt daran, was Jahwe, euer Gott, Miriam auf dem Weg nach eurem Auszug aus Ägypten angetan hat“ (5. Mose 24:8-9).

Mit anderen Worten, es handelte sich nicht um ein normales Naturphänomen, sondern eine besondere göttliche Strafe für **lashon hara**, böse Rede. Die Rabbiner wiesen auf die Ähnlichkeit zwischen den Worten **metzora**, eine Person, die von diesem Zustand befallen ist, und **motzi shem ra**, jemanden, der sich der Verleumdung schuldig gemacht hat, hin.

Der Rambam gibt auf der Grundlage dieser

rabbinischen Überlieferungen eine brillante Auslegung, warum tsara'at sowohl unbelebte Objekte wie Wände und Kleidung, als auch Menschen befällt:

„Es [tsara'at] war ein Zeichen und ein Wunder unter den Israeliten, um sie vor verleumderischem Reden zu warnen. Denn wenn ein Mann Verleumdungen aussprach, erfuhren die Wände seines Hauses eine Veränderung. Wenn er Reue zeigte, wurde das Haus wieder rein. Wenn er aber in seiner Schlechtigkeit bis zum Abriss des Hauses verharrete, erfuhren die ledernen Gegenstände in seinem Haus, auf denen er saß oder lag, eine Veränderung. Wenn er Buße tat, wurden sie wieder rein. Wenn er aber in seiner Schlechtigkeit bis zu ihrer Verbrennung verharrete, erfuhren die Kleider, die er trug, eine Veränderung. Wenn er Reue zeigte, wurden sie wieder rein. Wenn er aber weiter in seiner Schlechtigkeit bis zu deren Verbrennung verharrete, erfuhr seine Haut eine Veränderung und er wurde von tsara'at angesteckt. Damit würde er abgesondert werden und allein bleiben, bis er sich nicht mehr an der Unterhaltung der Gottlosen, dem Spott und der Verleumdung, beteiligen würde. (*Hilchot Tumat Tsara'at 16:10*)

Dies ist die poetische Gerechtigkeit, die die jüdische Tradition einer der am wenigsten poetischen Bibelstellen gibt. Der Verleumder verbreitet seine Lügen im Verborgenen, aber sein Übel wird in der Öffentlichkeit aufgedeckt.

Zuerst verkünden die Wände seines Hauses seine Sünde, dann die ledernen Gegenstände, auf denen er sitzt, dann seine Kleidung und schließlich seine Haut selbst. Er ist verdammt zur Demütigung der Isolation: „Unrein! Unrein! muss er rufen ... Da er unrein ist, muss er allein bleiben, und sein Platz soll außerhalb des Lagers sein“ (3. Mose 13:45-46).

Die Rabbiner erklärten: Weil seine Worte den Ehemann von der Ehefrau sowie den Bruder vom Bruder trennten, besteht seine Strafe in der Trennung von menschlichen Kontakten und dem Ausschluss aus der Gesellschaft (*Talmud Bavli, Arachin 16b*). ◇

### Slapgate – ist gewaltsamer Zorn jemals zu rechtfertigen?

von Greg Deuble

„Ein jeder sei schnell zum Hören, langsam zum Reden und langsam zum Zorn; denn der Zorn des Menschen erreicht nicht die Gerechtigkeit Gottes“ (Jak. 1;19-20).

Ich habe es gesehen. Sie haben es (vielleicht) gesehen. Die Welt hat ihn gesehen ... diesen Schlag, der um die Welt ging. Oscar-Preisträger **Will Smith** stürmte auf die Bühne und verpasste einem ahnungslosen **Chris Rock** eine schallende Ohrfeige, bevor er auf seinen Platz zurückkehrte, um den Komiker weiter verbal zu attackieren. Diese heftige Ohrfeige, die Rock für einen Moment verletzte, hat bei Smith ein schmerzliches Vermächtnis hinterlassen, das nun als „Slapgate“ bezeichnet wird. Der Bruchteil einer Sekunde, in der er aus Wut geohrfeigt wurde, hat sein Leben für immer verändert! Seitdem wurde in den sozialen Medien und in den Mainstream-Medien jede Menge digitale Tinte verbraucht. Nur wenige lobten ihn dafür, dass er sich für seine Frau eingesetzt hat. Die überwältigende Mehrheit kritisierte Will Smiths unkontrollierten Ausbruch.

War Smiths Wut über einen unpassenden Scherz auf Kosten seiner Frau also gerechtfertigt? Die Akademie in Hollywood selbst ist der Meinung, dass dies nicht der Fall ist, und zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Artikels ist Will Smiths größte Angst, „total ausgelöscht“ zu werden und keine Arbeit zu finden. Ihm wurde die Teilnahme an den Oscars für die nächsten zehn Jahre untersagt, aber er ist offenbar immer noch für künftige Preise zugelassen. Es scheint, dass man sich für immer an ihn erinnern wird, nicht aufgrund seiner vielen guten schauspielerischen Leistungen, sondern aufgrund seiner Wut und dessen, was viele für Krokodilstränen hielten, die auf eine Entschuldigung folgten, die keine wirkliche Entschuldigung für Mr. Rock war.

Andererseits ist es interessant, dass beim nächsten Mal, als Chris Rock eine Bühne für einen Auftritt betrat, sich das volle Haus spontan erhob und ihm drei Minuten lang

stehende Ovationen spendete. Dann erntete er einen stürmenden Beifall mit seiner Eröffnungsfrage, „**Hatten Sie alle ein schönes Wochenende?**“!

Bevor jedoch jemand von uns den sprichwörtlichen ersten Stein der Verurteilung wirft, sollten wir ehrlich zu uns selbst sein: Wer von uns kann wirklich sagen, dass er sich nicht schon einmal wütender Worte und Handlungen schuldig gemacht hat, die wir später zutiefst bereut haben - Worte und/oder Handlungen, von denen wir wünschten, wir könnten sie rückgängig machen. Aber das geht nicht. Der Schaden ist angerichtet, egal wie reumütig wir sind oder wie gerechtfertigt wir wirklich sind.

Der Ruf eines Lebens, ganz zu schweigen von einem christlichen Zeugnis, kann durch einen kurzzeitigen Wutausbruch zerstört werden. Wie unser Eröffnungstext sagt, erreicht der Zorn des Menschen nicht die Gerechtigkeit (Rechtfertigung) Gottes. Ein zerstörerischer Moment, ein Zungenschlag, eine unkontrollierte Ohrfeige kann das Vermächtnis der harten Arbeit, des Opfers, des Mutes und des Dienstes eines Lebens für alle Zeiten neu definieren.

### Zorn auf die richtige Weise auszudrücken ist in Ordnung

Je nachdem, wie und warum er ausgedrückt wird, kann Zorn positiv oder negativ, eine Kraft für das Gute oder Böse sein. Unser Text deutet an, dass langsamer Zorn gerechtfertigt und sogar notwendig sein kann.

Im Leben Jesu sind vier Fälle überliefert, in denen er zornig wurde. Der vielleicht bekannteste war, als er 30 Jahre alt war und „den Tempel reinigte“. Es scheint, dass er dies zweimal tat, einmal ganz am Anfang seines öffentlichen Wirkens und einmal ganz am Ende. Die Reinigung des Tempels ist ein klassisches Beispiel dafür, dass der Sohn Gottes langsam zum Zorn ist.

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, dass Jesus schon vor der ersten Tempelreinigung den Tempel mehrmals besucht haben könnte, und zwar seit seinem berühmten ersten Besuch im Alter von zwölf Jahren bei jedem Passahfest? Wenn ja, fällt es mir schwer, mir nicht vorzustellen, dass Jesu reines und heiliges

---

## Fokus auf das Königreich

Vol. 24 No. 8 Anthony Buzzard, Herausgeber - Michael Schrimpf, Übersetzer Mai, 2022

---

Herz nicht jedes Jahr bis ins Innerste seines Wesens aufgewühlt war, wenn er in all den Jahren zuvor den Tempel betrat.

Erinnern Sie sich, wie der kleine Jesus schon mit 12 Jahren sagte: „Ich muss in meines Vaters Haus sein“? **Die Angelegenheiten seines Vaters waren seine eigenen - und zwar leidenschaftlich.** Jeder Reisende, der im Tempel ein Opfertier kaufen wollte, musste zuerst seine Devisen umtauschen, bevor er das Tier als Opfergabe für Gott kaufen konnte. Denn das einzige „saubere Geld“ war jüdisches Geld, sodass man der Gelegenheit zur Geschäftemacherei kaum widerstehen konnte. Und es ist eine bekannte Tatsache, dass die wohlhabende Klasse des Sanhedrins die Sahne von den Ständen abzog und sich somit an den Machenschaften beteiligte.

Jahrelang, fast zwei Jahrzehnte nach diesem ersten denkwürdigen Besuch, muss Jesus jedes Mal betrübt gewesen sein, wenn er sah, dass das Haus seines Vaters wie ein Handelsmarkt behandelt wurde. Die Kaufleute und Geldwechsler, die im Gebetshaus seines Vaters feilschten, müssen ihn zutiefst verärgert haben. Ein weiterer Punkt, der Jesus vielleicht ärgerte, war, dass all dies im „Hof der Heiden“ stattfand - der einzige Ort, an dem Nicht-Juden zum Gebet zugelassen waren. Aber die Juden hatten diesen Hof in eine stinkende Kakophonie verwandelt, in der es sich nicht gut beten ließ.

Es war jener Hof der Heiden gewesen, wo der Eunuch mit großer Autorität unter Candace, der Königin der Äthiopier, gekommen war, um anzubeten (Apg. 8:27).

Jahr für Jahr all diese Gaunereien zu sehen und zu hören, muss den Zorn Jesu erregt haben. Doch er harrete geduldig aus, biss sich auf die Zunge und wartete Jahre, bevor er etwas unternahm. Zweifellos hatte er über alles nachgedacht und alles sorgfältig abgewogen. Doch nun ist endlich der Zeitpunkt gekommen, an dem Jesus seiner Empörung Ausdruck verleiht. Er betritt den Tempel und schnappt sich ein paar Seile (wahrscheinlich Gepäck-schnüre oder Bänder, die zum Anbinden von Tieren verwendet wurden).

Und doch, selbst nach all diesen Jahren nimmt sich Jesus ein paar Minuten mehr Zeit, um seine

Gedanken zu sammeln. **Er flechtet die Schnüre zu einem Seil zusammen. Er macht vor, wie langsamer Zorn aussehen kann.** Das ist kein reflexartiger Zorn. Es ist kontrollierte, langsame, nachdenkliche Empörung, über Jahre hinweg gewebt und mit ein paar Extra-Minuten für das Flechten. Mit dieser Peitsche vertreibt Jesus die Tiere, Schafe und Rinder, aus dem Tempelbezirk. Er stößt die Tische der Geldwechsler um, so dass die Münzen verstreut werden, und sagt zu denen, die Tauben verkaufen: „Nehmt diese raus! Wie könnt ihr es wagen, das Haus meines Vaters in einen Markt zu verwandeln!“ (Joh. 2:16).

Achten Sie hier auf die Details. Haben Sie seine Zurückhaltung beobachtet? Während er die Schafe und Rinder wegtrieb, ließ er die Tauben nicht frei! Die Tiere - die Schafe, Ziegen und Rinder - konnten von ihren Besitzern zusammengetrieben werden. Das verstreute Geld konnte eingesammelt werden. Aber wenn er die Tauben freigelassen hätte, wären sie weggeflogen, und ihre Besitzer hätten einen finanziellen Verlust erlitten! Der Zorn Jesu war kontrollierter Zorn, langsamer Zorn. **Er war zornig, ohne zu sündigen** (Eph. 4:26). Das ist unser Vorbild, wenn wir jemals unseren Zorn ausdrücken sollen.

**König Salomo** rät uns, dass *eine sanfte Antwort den Zorn abwendet*, aber ein hartes Wort den Zorn erregt. Weiter erklärt er, dass der Mund der Toren Torheit ausschüttet (Spr. 15:1). Ein schneller „Schuss aus der Hüfte“ über die Lippen, ist oft respektlos gegenüber demjenigen, an den es gerichtet ist und verschlimmert die Situation. Ein weiser Mensch aber ist schnell im Hören, langsam im Reden und langsam zum Zorn ... (Jak. 1:19f.).

Wenn wir also feststellen, dass das innere Thermometer ansteigt (jemand hat uns im Verkehr geschnitten, sich in die Parkplatzlücke gedrängt, ein unhöfliches Wort gesagt oder was auch immer uns ärgert), müssen wir trainieren, die ersten Worte, die in uns hochkochen, **herunterzuschlucken.**

Manchmal ist es klug wegzugehen. Manchmal ist es eine gute Idee, sich hinzusetzen und einen Brief an denjenigen zu schreiben, über den man sich aufregt, wenn der Missstand als ernsthaft

empfunden wird. Halten Sie alles schriftlich fest. Das ist langsamer Zorn. Aber auch dann, schicken Sie den Brief nicht ab, besuchen Sie ihn nicht und rufen Sie nicht an - zumindest nicht sofort. **Überdenken** Sie den Brief oder die E-Mail am nächsten Tag. Überarbeiten Sie ihn wieder und wieder, wenn nötig. Aber selbst dann könnte es sich als klug erweisen, ihn nicht abzuschicken. Mit anderen Worten: Flechten Sie ein Seil, bevor Sie einen Tisch umkippen und mehr als nur die Möbel kaputt machen

**Weggehen** ist oft das Beste. Genau das ist der Punkt, an dem **Kain** in große Schwierigkeiten geriet. Er wurde eifersüchtig, als Gott das Opfer seines Bruders annahm, sein eigenes Getreideopfer aber ablehnte. Er glaubte, Gott würde Abel bevorzugen und ihn selbst ungerecht behandeln. Doch anstatt auf Gottes Rat zu hören und sich mit seinem eigenen brodelnden Herzen auseinanderzusetzen, hegte Kain ungerechtfertigten Zorn, bis er seinen eigenen Bruder erschlug. Wenn er nur auf Gottes Rat gehört hätte, wie er mit seinem Zorn umgehen sollte. Gott hatte zu Kain gesagt: „Warum bist du zornig? ... tue recht, (sonst) hockt die Sünde vor der Tür ...“ (1. Mose 4:6f.). Überlege es dir gut, Kain. Lass deine Wut nicht zu etwas ausarten, das du für immer bereuen wirst, Freund! Unverarbeiteter Zorn gärt und die Ansteckung breitet sich aus.

Wie jemand einmal sagte, **hat Gott uns zwei Ohren und einen Mund gegeben**, und deshalb sollten wir doppelt so viel zuhören wie sprechen, vor allem, wenn wir spüren, dass die Wut aufsteigt. Hören Sie zu. Versuchen Sie die Sichtweise des anderen zu verstehen. Oftmals werden Sie feststellen, dass der andere nicht respektlos sein wollte. Er ist sich nicht bewusst, wie er rüberkam. Auf diese Weise wird Ihr Ärger langsam und, wenn er berechtigt ist, maßvoll sein. Gehen Sie weg. Verarbeiten Sie Ihren Ärger. Flechten Sie ein neues Seil!

### **Angemessener Zorn spiegelt den Charakter Gottes wider**

Woher kommt dieses starke Gefühl des Zorns? Viele Soziologen lehren, dass der menschliche Zorn unsere Urinstinkte widerspiegeln, die wir aus unserer evolutionären

Vergangenheit geerbt hätten. Aber die Bibel lehrt, dass **sogar unser Schöpfer Gott selbst zornig wird**. Man nennt das den Zorn Gottes. Da wir nach Gottes Ebenbild geschaffen wurden, ist es logisch, dass ein angemessen ausgedrückter Zorn richtig und passend, ja göttlich, gottähnlich sein kann.

Ob Sie es glauben oder nicht, angemessener Zorn ist wirklich ein gutes Geschenk von Gott. Ja, Sie haben richtig gelesen! In seinem ausgezeichneten Buch *Die andere Seite der Liebe* stellt **Gary Chapman** fest, dass Zorn zwar kein wesentlicher Teil von Gottes Natur ist, aber „aus zwei Aspekten von Gottes Wesen hervorgeht: Gottes Heiligkeit und Gottes Liebe“.<sup>1</sup>

Was genau ist es also, das Gott zornig macht? Wie Chapman erklärt: **Es ist Gottes Sorge um Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit** (die beide aus seiner Heiligkeit und Liebe erwachsen), die Gottes Zorn hervorrufen. Wenn Gott daher das Böse sieht, erfährt er Zorn. Zorn ist Seine logische Reaktion auf Unrecht oder Ungerechtigkeit.<sup>2</sup>

Wann immer wir also auf Ungerechtigkeit stoßen, auf die Unmenschlichkeit des Menschen gegenüber dem Menschen - auf die zerstörerischen Folgen der Sünde - liegt es auf der Hand, dass wir zornig werden und so **beweisen, dass wir seine Kinder sind!** Dies ist einer der Indikatoren dafür, dass wir wirklich nach dem Ebenbild unseres Schöpfergottes geschaffen sind und seinen Charakter widerspiegeln.

Umgekehrt ist das Versäumnis, über die Sünde in unserem eigenen Leben oder anderswo zornig zu werden ein Indikator dafür, wie weit wir von Gott entfernt sind. Aber denken Sie daran, dass gerechter Zorn ein Beweis dafür ist, dass wir mit unserem himmlischen Vater unterwegs sind.

Er ist zornig über diejenigen, die andere ausnutzen, indem sie deren schlechte wirtschaftliche Lage ausbeuten.

Er ist zornig über den Mord an Unschuldigen

---

<sup>1</sup> Wie zitiert in *6 Rules Every Man Must Break [And Every Woman Must Know]* von Bill Perkins, Tyndale House Publishers, Carol Stream, 2007, Ill. S. 86

<sup>2</sup> Ebd. S. 87

durch Abtreibung. Er ist zornig über Kinderschänder. Er ist zornig über Betrüger, Schwindler und solche, die andere belügen. Er ist zornig auf Bosse, die ihren Arbeitern nicht den ihnen zustehenden Lohn geben. Er ist zornig auf Polizisten, die Demonstranten ohne Grund verprügeln. Er ist zornig auf Klatschweiber, die den Charakter anderer durch falsche Zeugenaussagen angreifen. Er ist zornig auf selbstsüchtige Politiker und Bürokraten, die nicht den Interessen der Öffentlichkeit dienen.

Wenn Sie und ich wie unser Vater sind, werden uns diese und ähnliche Dinge zornig machen, damit wir **beten** für und uns für Gerechtigkeit, Wiedergutmachung und Fairness **einsetzen**.

Ich habe bereits erwähnt, dass es vier aufgezeichnete Fälle gibt, in denen Jesus zornig wurde. Die beiden Tempelreinigungen (Joh. 2:13-25; Mt. 21:12-17), die Zeit, als seine eigenen Jünger versuchten, Jesus vor den kleinen Kindern, die zu ihm kamen, zu „schützen“ (Mk. 10:13f.), und am Sabbat, als sich die religiösen Führer zwischen Jesus und einen Mann mit einer gelähmten Hand stellten (Mk. 3:5).

Es ist aufschlussreich, die verschiedenen griechischen Wörter zu studieren, die für Jesu Zorn verwendet werden. Sie sind **orgē**/ὀργή, das das stärkste unter den Wörtern ist, reserviert für die selbstgerechten Religiösen, die sich dem Messias wegen seiner Heilung eines Mannes am Sabbat entgegenstellen - und Jesus schaute sich zornig nach ihnen um. Dieses Wort wird gewöhnlich für Gottes **Zorn über die Bösen** verwendet.

Und doch berichtet die Schrift im gleichen Atemzug, dass Jesus über sie **betrübt** war: „Und er sah sie mit Zorn an und war betrübt über die Härte ihres Herzens ... (Mk. 3:5). Es war Zorn gemischt mit Traurigkeit! **Zorn und Mitleid sind eine perfekte Mischung!** Um ganz ehrlich zu sein, schäme ich mich an diesem Punkt. Ich frage mich, wenn mir Unrecht geschehen ist und ich dann wütend auf jemanden war, habe ich dann gleichzeitig Mitgefühl und Traurigkeit für ihn empfunden?

Dann gibt es noch **aganakteō**/ἀγανακτέω, übersetzt als sehr **verärgert** oder entrüstet (Mk.

10:14). Dies beschreibt Jesu Abscheu und Verärgerung über die erbärmliche Haltung seiner Anhänger, die versuchten, kleine Kinder davon abzuhalten, sich zum Segnen auf Jesu Schoß zu setzen.

Schließlich ist das Wort für die Tempelreinigungen das Wort, das unserem Wort für **Eifer** entspricht, **zēlos**/ζήλος, das ein glühendes und leidenschaftliches Gefühl ausdrückt. Aufgrund der völligen Hingabe Jesu zur Ehre seines Vaters reinigte er den Tempel aus der reinsten Motivation der Liebe zu Gott.

### Lasst Raum dem Zorn Gottes

Hier kommt der Glaube ins Spiel. Unser himmlischer Vater hat den Seinen versprochen, dass Er sie zur rechten Zeit rechtfertigen wird. Das ist die Art und Weise, wie Jesus selbst sein ganzes Leben lang gelebt und gewirkt hat. Wir lesen, dass er, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte; als er litt, drohte er nicht; sondern er vertraute sich Dem an, der gerecht richtet (1. Petr. 2:23).

Jesus glaubte, dass Gott, sein Vater, ihm Recht verschaffen würde. Sicher, wie das alte Evangeliumslid so treffend sagt, hätte er zehntausend Engel rufen können, um die Welt zu vernichten und ihn zu befreien ... aber er starb, um uns zu befreien! Jesus starb, indem er sich den sicheren Verheißungen seines Vaters anvertraute. Indem Er Jesus von den Toten auferweckte, verkündete Gott vor aller Welt, dass Jesus wirklich der Sohn Gottes ist.

Wenn uns Unrecht geschieht, wollen wir natürlich, dass Gott sofort eingreift. Wir wollen sofortige Wiedergutmachung. Wir wollen auch unsere eigene Auferstehung in drei Tagen. **Warten ist schwer.** Unser Zorn brennt und ruft nach sofortigem Ausdruck von Gerechtigkeit, und ... manchmal greift Gott, der Herr, ein, und wir bekommen fast sofort Wiedergutmachung. Manchmal schwingt sich Haman noch in diesem Leben an den Galgen, den er selbst für andere gebaut hat! Manchmal bekommt der böse König Adoni-Bezek, der 70 Könige bestrafte, indem er ihnen die Daumen und große Zehen abschneiden ließ, in diesem Leben seine eigenen Daumen und großen Zehen abgeschnitten. Dieser grausame König wurde gezwungen,

unter den Tisch zu kriechen, um Essensreste zu sammeln, und dabei zuzugeben: „Wie ich es getan habe, so hat Gott es mir vergolten“ (Ri. 1:7).

Manchmal wartet ein David jahrelang auf die Hand Gottes, die ihn von einem ungerechten und gewalttätigen König Saul errettet. Manchmal hat es sogar den Anschein, dass grobe Verbrechen und Ungerechtigkeit für immer verborgen bleiben und den Sieg davontragen werden.

Aber, wie gesagt, hier kommt der Glaube ins Spiel; entweder gibt es einen guten und gerechten Gott auf dem Thron des Kosmos, der am Ende alles in Ordnung bringen wird, oder es gibt ihn nicht. Aber **Gott hat uns die Garantie einer endgültigen und universellen Gerechtigkeit gegeben**, denn er hat Jesus von den Toten auferweckt und einen Tag bestimmt, an dem er die Welt in Gerechtigkeit richten wird (Apg. 17:30).

Vor dem 18. Jahrhundert verstanden die Menschen allgemein, dass Moral wichtig ist, weil die Welt auf ein Endspiel zusteuert, in dem Gottes ewiges Gericht und Belohnung auf sie warten. Der Sinn der Ethik war es, die Menschen auf den Übergang von dieser Welt zu unserem wahren Ziel (die kommende Welt) vorzubereiten. Das biblische Wort für diese Wahrheit ist telos ... was bedeutet, dass es letztlich ein Endziel gibt, eine endgültige Erfüllung, einen gerechten Zweck.

Im einst christlichen Westen herrschte das allgemeine Bewusstsein, dass die Welt und unser Leben irgendwohin gehen ... die Menschen werden Gott begegnen, und alle Dinge werden in Ordnung gebracht werden. Aber dieses vorherrschende biblische Weltbild änderte sich ab dem 18. Jahrhundert. Sogenannte Aufklärungsdenker vertraten die Ansicht, dass die menschliche Vernunft und die Wissenschaft, abgesehen von der alten Offenbarung, ausreichen, um uns das Wissen zu vermitteln, das wir zum Leben in dieser Welt und der kommenden Welt (der erneuerten Erde) brauchen.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Anmerkung: Es muss dabei aber betont werden, dass eine klare biblische Definition des Zieles genauso elementar ist. Spätestens seit Augustinus wurde der Fokus

Damit war der Grundstein gelegt, nicht mehr darüber nachzudenken, wozu der Mensch geschaffen ist. Das wurde die falsche Frage. Man sagte uns, es gäbe keinen Plan, keinen Zweck, kein Ende, kein **Telos**. Anstatt zu sagen dass wir Menschen von Gott und für Gott geschaffen wurden, um seine verantwortlichen Verwalter in dieser Welt zu sein, wurde uns gesagt, wir seien nicht anders als die Fische oder Kaulquappen.

So hat unsere Gesellschaft, die sich angeblich allein auf Vernunft und Naturwissenschaft stützt, jede Vorstellung von einer göttlichen Bestimmung und Verantwortung für den Menschen verworfen. Denken Sie einmal darüber nach: Wenn es keinen Tag des Jüngsten Gerichts gibt, dann ist es völlig egal, ob man ein gutes und rechtschaffenes Leben führt oder ein Leben voller Egoismus, Grausamkeit und Unterdrückung anderer – einfach Zuschlagen. Schlagen Sie einfach jeden, der Sie beleidigt. Denn schließlich gibt es so etwas wie objektive, universelle Gerechtigkeit nicht.

Man sagt uns also, wir sollen uns mit der Tatsache abfinden, dass wir in einem amoralischen Universum leben und aufhören, nach Gerechtigkeit zu suchen. Finde dich mit der Tatsache ab, dass das Böse, die Ungerechtigkeit und die Tyrannei niemals beseitigt werden können. Wenn es keinen Tag des Jüngsten Gerichts gibt, können wir die Richter sein. Wir können unsere Waffen ergreifen und wir können Rache üben und die Dinge selbst in die Hand nehmen – jedem, mit dem wir nicht einverstanden sind, ins Gesicht schlagen!

Aus christlicher Sicht ist die Lehre vom Weg vom Reich Gottes auf der neuen Erde hin zum „Himmel“ als Zukunftshoffnung der Gläubigen gelenkt. Damit wurde die Sprache Jesu und der Apostel völlig verlassen.

Im Gegenteil ist es sogar tragisch, dass die katholische Kirche und mit ihr der Großteil der Protestanten an der Himmel- und Höllenlehre festhielten, die Katholiken bis heute auch am „Fegefeuer“. Die Schrift weist dagegen den richtigen Unterschied auf: Reich Gottes oder endgültiger (ewiger) Tod (Röm. 6:23).

Den Aufklärern wie den gemäßigten Reformatoren ist ihr Eintreten für Menschenwürde und Toleranz zugute zu halten, unseren unitarischen und täuferischen Vorfahren (außer in Münster) sowieso.

Jüngsten Tag keine düstere Aussicht. Wenn ich weiß dass Gott versprochen hat, am Ende nach seinem gerechten und heiligen Charakter Gerechtigkeit walten zu lassen, nach allen Motiven und Fakten des Falles, die nur Er kennen kann, dann kann ich in der Zwischenzeit sowohl mit Hoffnung als auch mit Gnade leben.

Wenn ich weiß, dass der Gerechtigkeit endlich und vollständig Genüge getan wird, dann muss ich nicht mit Rachedgedanken und Unversöhnlichkeit in meinem Herzen leben. Gott hat gesagt, **Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Jahwe**. Sicher, ich kann immer noch Tag und Nacht zu Gott flehen, damit Er sich damit beeilt, aber ich weiß, dass **Er versprochen hat, es letztendlich in Ordnung zu bringen** (Offb. 6:10).

Unser Verständnis von Gott und seiner Verheißung, durch seinen gerechten Zorn endlich für Gerechtigkeit zu sorgen, ist also ein großer Trost und eine große Hoffnung für jeden Bibeltreuen. Mein Fall, meine Rechtfertigung liegt letztlich immer in Gottes Hand. Gut genug für Jesus. Gut genug für mich!

Glauben Sie an den Tag des Jüngsten Gerichts, an dem jedes Übel und jede Ungerechtigkeit beseitigt werden wird? Glauben Sie, dass Er Rache üben wird, gemischt mit Mitleid für alle Sünden, die nicht bereut werden? Glauben Sie an **den neuen Himmel und die neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt** (2. Petr. 3:13)? Glauben Sie, dass Sie auf diese erneuerte Gesellschaft der unendlichen Freude und ununterbrochenen Gemeinschaft? Glauben Sie, dass das Leben den Tod, den Verfall und das Schlechte verschlingen wird?

### **Bringe Gott dein Opfer des heiligen Zorns dar**

Der Psalmist sagte: „Sei zornig und sündige nicht“ und fuhr dann fort, uns zu sagen, wie ... Bringt die Opfer der Gerechtigkeit dar, und vertraut auf Jahwe (Ps. 4:4f.). Das ist ziemlich revolutionär - Bringt Gott euren heiligen Zorn als gottgefälliges Opfer dar! Das heißt, euer Zorn soll aus den richtigen Gründen wirksam sein. Lassen Sie Ihren Zorn eine positive Kraft für die Gerechtigkeit sein, und Gott wird ihn

annehmen.

Der Apostel zitiert den Vers des Psalmisten in Epheser 4:26f.: Seid zornig und sündigt nicht, und fügt seinen Kommentar hinzu: Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen und gebt dem Teufel keinen Raum. Seid zornig! Ja, das ist ein Gebot. Aber sündigt nicht. Auch das ist ein Gebot. Lassen Sie Ihren Zorn gegen Sünde in positives Handeln umwandeln. Lassen Sie Zorn mit Mitgefühl vermischt sein. Lassen Sie Ihren Zorn eine positive Veränderung zum Besseren in der Welt und zum Segen für andere bewirken.

Das ist eine ziemliche Herausforderung, nicht wahr? Unkontrollierte Wut, schneller Zorn gibt dem Teufel nur Raum, um Ihr Leben zu ruinieren - fragen Sie nur Will Smith! Ja. Jesus war wütend und hat nicht gesündigt – **sein langsamer Zorn verherrlichte seinen himmlischen Vater**, denn er war eine Antwort auf Ungerechtigkeit und Missbrauch. Sein Zorn war wohlüberlegt, weise und maßvoll. Er war dazu bestimmt, andere näher zu Gott zu führen!

Jesus würde sich niemals eines „Slapgates“ schuldig machen! Das dürfen wir auch nicht, wenn wir seine Nachfolger sein wollen. ◇

### **Ein Heiliger: Einer, der zur Herrschaft berufen ist**

(aus Vol. 16, No. 10)

Christen verbringen manchmal so viel Zeit damit, ihre Unzulänglichkeit und mangelnde Spiritualität zu beklagen, dass sie ganz vergessen, warum sie überhaupt Christen sind. Nachfolger von Jesus Christus werden „Heilige“ genannt. Der Titel „Heiliger“ im Neuen Testament gilt für jeden wahren Gläubigen. Wahre Gläubige sind diejenigen, die Jesus gehorchen (Hebr. 5:9; Joh. 3:36; 12:44ff, usw.; Lk. 8:12; Apg, 8:12). Es handelt sich nicht um eine besondere Klasse von Christen, die die eine Heiligkeit an den Tag legen, die dem gewöhnlichen Jünger weit entfernt erscheint.

Tatsächlich kann es gar keine gewöhnlichen Gläubigen geben, denn ein Heiliger ist jemand, der zur **königlichen Familie Israels** gehört.



Ein Heiliger ist jemand, der von Gott auserwählt wurde, um zu herrschen. Ein Heiliger ist jemand, der zum Königtum eingeladen ist. Das Christentum ist die **Berufung zum Königtum** im Reich Gottes. Die Heiligen sollen Gottes auserwähltes Volk sein.

Die meisten der großen Wahrheiten des christlichen Glaubens sind in den hebräischen Schriften verwurzelt. Der Begriff des Heiligen und seine Rolle in Gottes Plan findet sich auch dort - und in einem Kapitel des Buches Daniel, das praktisch alle Christen auswendig gelernt haben sollten. Dieser enorm wichtige Abschnitt des Alten Testaments enthält eine wahre Blaupause für den abrahamitischen und davidischen Glauben, der sich in Christus offenbart (vgl. Gen. 12, 13, 15, 17; 2. Sam. 7; Gal. 3:29). Daniel 7:13.14 beschreibt eine Einsetzung in ein königliches Amt. Der Empfänger dieser Herrschaftsvollmacht ist der „**Menschensohn**“, eine Figur, die nach der Auslegung des Engels (7:18.22.27) die Heiligen des Allerhöchsten bezeichnet

„Menschensohn“ ist die bevorzugte Selbstbezeichnung von Jesus. Natürlich, denn er hielt sich als Messias für den König, als das Haupt der Schar der Heiligen. Die Heiligen sind diejenigen, die zur Herrschaft im Reich Gottes berufen sind. Das wird im siebten Kapitel von Daniel deutlich. Jesus ist der neue Adam, der das Versagen des ersten Adams wiedergutmacht, für Gott zu regieren. Der zu beachtende Punkt ist folgender: Die Gläubigen erhalten das Königreich, besitzen das Königreich, und alle Nationen dienen und gehorchen ihnen. Einige Übersetzungen scheuen sich vor der (ihrer Meinung nach) schockierenden Vorstellung, dass Christen, dazu bestimmt sind, als Könige zu herrschen. Für manche klingt das bedauerlicherweise „politisch“. So klingt die ganze Verheißung an die Heiligen, dass sie mit Jesus über die Welt herrschen sollen, oft abgemildert, sentimentalisiert und vernebelt. Es ist viel angenehmer zu denken, dass „Seelen in den Himmel kommen“, von wo sie auf der Erde nicht viel bewirken können!

Daniel kannte keine derartigen Umgehungen der reinen Wahrheit. Die Heiligen sollen das Reich „unter dem ganzen Himmel“ besitzen und für immer darin herrschen. Alle Nationen sollen ihnen als **unsterbliche Könige** unterworfen sein (Dan. 7:14.18.22.27; siehe auch Offb. 1:6; 2:26; 3:21; 5:10; 20:1-6 und Jesaja 32:1). Johannes der Täufer, sagte Jesus, ist der berühmteste Mensch in der Geschichte bis zu seiner Zeit. Doch derjenige, der im Reich Gottes am geringsten ist, ist größer als Johannes (Lk. 7:28). Was für eine Welt wird das sein!

### Ausdauernd im Glauben

von Terry Robinson, Arkansas

Die Lehre von der „Unverlierbarkeit des Heils“, im Calvinismus bekannt als „Ausharren (oder Bewahrung) der Heiligen“ - das „P“ (= Perseverance) in Calvins TULIP – behauptet folgendes. Da Gott souverän ist und sein Wille nicht durch Menschen oder irgendetwas anderes vereitelt werden kann, werden alle, die Gott in die Gemeinschaft mit ihm berufen hat, bis zum Ende im Glauben bleiben. Diejenigen, die **scheinbar abfallen**, hatten entweder nie wahren Glauben gehabt, oder sie sind zwar gerettet, wandeln aber nicht im Geist, werden also göttlich gezüchtigt und schließlich Buße tun.

Spricht Pastor Robert Morris die Wahrheit: „Du kannst nicht so viel Mist bauen, dass Gott dich nicht mehr liebt“?

Hat der Vater nicht „die Welt geliebt“? Aber werden einige, die er geliebt hat, untergehen? Ja. Also streckt Gott seine Hand aus, in seiner Liebe, aber einige sind rebellisch und bleiben in ihren Sünden.

Was geschieht mit den rebellischen Menschen, die die keine Reue zeigen? Man braucht nur 2. Petrus 2:20 bis 3:9 aufmerksam zu lesen, um die Antwort zu erkennen. „Wenn sie, nachdem sie den Verunreinigungen der Welt entronnen sind durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesus Christus, wieder darin verstrickt und überwunden werden, ist **ihr letzter Zustand schlimmer geworden als der erste ...**“ (2. Petr. 2:20).

Die Bibel lehrt nirgends, dass solche Menschen weiterhin in einem guten Verhältnis zum Vater stehen. Nein, das ist nicht, was die Bibel sagt. Stattdessen heißt es, dass ihr letzter Zustand für sie schlimmer ist als der erste. Siehe Johannes 3,16: „So hat Gott die Bewohner der Welt geliebt; Er hat seinen einzigen Sohn hingegeben, damit jeder Mensch, der sich Ihm im Glauben hingibt und Ihm aktiv treu bleibt, nicht vernichtet wird. Diese Menschen werden das Leben im kommenden Zeitalter haben.“ Dies ist meine persönliche, erweiterte Übersetzung des Verses. Das Wort, das gemeinhin mit „glaubt“ übersetzt wird, bedeutet offensichtlich, dass man weiterhin treu sein muss, wie ein **treuer Ehepartner**, um schließlich das Leben im kommenden Zeitalter - dem Zeitalter nach der Auferstehung der Gläubigen - zu erben.

Erlauben Sie mir noch einen weiteren unterstützenden Gedanken für die Notwendigkeit des Ausharrens im Glauben für die Errettung. Ich werde ihn in Form einer Frage formulieren: Wenn **der verlorene Sohn** nie zu seinem Vater zurückgekehrt wäre, wie könnte der Vater seine Heimkehr begrüßen? ◇

### Warnung vor Johannes Calvin von Anthony Buzzard

Calvin schrieb sein grundlegendes Werk über die Lehre in seiner *Institutio*, als er erst 27 Jahre alt war. Calvins Kommentare verraten seine Ablehnung und Feindschaft gegenüber dem christlichen Evangelium vom Reich Gottes! Beachten Sie seine ungesunde Herangehensweise an die letzte Frage der Jünger an Jesus in **Apostelgeschichte 1:6**. Anstatt ihre Frage, „Ist dies die Zeit, in der du das Königreich für Israel wiederherstellen wirst?“ zu begrüßen, schrieb Calvin, dass „in dieser Frage so viele Irrtümer stecken wie Worte“.

Die Frage besteht aus 11 griechischen Wörtern! Jesus hat die Frage in keiner Weise missbilligt. Sie war die richtige Frage von jemandem, der sich auf das Königreich vorbereitet. Der Zeitpunkt seiner Ankunft war damals noch nicht bekannt. Calvin zeigt sein

eigenes Unverständnis für die Parusie (= Naherwartung) und das Königreich und kann damit das Evangelium nicht verstehen.

In **1. Timotheus 2:4-5** erklärt Paulus die fundamentale Wahrheit, dass Gott „will, dass alle Menschen gerettet werden“. Dies steht im direkten Widerspruch zu Calvins entsetzlicher Idee der „doppelten Prädestination (= Vorherbestimmung)“, wonach Gott schon vor der Geburt eines Menschen aktiv verfügt habe, dass bestimmte Menschen ewig brennen würden und sie nichts dagegen tun könnten! (Aus dem „U“ von TULIP – Unconditional Election - Unbedingte Erwählung.) Calvin schrieb: „**Nicht alle sind gleich geschaffen**, sondern einige sind zum ewigen Leben vorherbestimmt, andere zur ewigen Verdammnis.“<sup>4</sup>

Anstatt sich 1. Timotheus 2:4 zu beugen, verdrehte Calvin die Worte des Paulus. Gott will, dass **alle** Menschen gerettet werden, aber Calvin sagte, es bedeute „alle Arten von Menschen“! Calvins Ausschlachtung des Textes rief zu Recht kritische Worte von Henry Alford hervor: „Calvin verdrängt auf unwürdige Weise das entscheidende Zeugnis, das diese Passage für die universale Erlösung liefert [d.h. jeder hat eine Chance, gerettet zu werden].“ Die Tatsache bleibt bestehen, dass einige sich dafür entscheiden, nicht gerettet zu werden. Calvins „schreckliches Dekret“ (decretum horribile, wie er selbst zugab), Gott habe vorherbestimmt, dass einige Menschen die „ewige Verdammnis“ erleiden werden, zeigt die Härte seines Herzens.

Calvins Herzenshärte zeigt sich auch in seiner Beteiligung an der Ermordung vieler Menschen, einschließlich des Unitariers Michael Servetus, von dem Calvin sagte: „Wenn er hierher [nach Genf] kommt, wenn meine Autorität etwas wert ist, **werde ich ihm niemals erlauben, lebendig abzureisen**.“<sup>5</sup> Später schrieb er über Servetus: „Die Nachwelt schuldet mir Dank dafür, die Kirche (Gemeinde) von einem so verderblichen Ungeheuer gereinigt zu haben.“<sup>6</sup>

Gott fordert die Menschen auf, zu wählen: „Ich habe vor dich gestellt Leben und Tod, Segen und Fluch. **Darum wähle das Leben**“ (5.

---

4 *Institutes of Christian Religion*, Vol. 3, ch. 3.

5 Brief an William Farel, 13. Februar, 1546.

6 Brief an Baudouin, 1562.

Mose 30:19). Dies wäre unmöglich, wenn der Mensch nicht die Macht hätte, zu wählen! ◇

### Königreich und Priester

von Tracy Zhykhovich, Minnesota

In Offenbarung 5:9f. heißt es, dass „Jesus getötet wurde, und durch sein eigenes Blut hat er für Gott erkauft Menschen aus allen Stämmen, Sprachen, Völkern und Nationen. Er hat sie zu einem Königreich und zu Priestern eingesetzt, um unserem Gott zu dienen, und sie werden **auf der Erde** herrschen.“ Auch dieses Königreich von Priestern, die über die Nationen herrschen, geschieht nach der Großen Trübsal und Harmagedon, die beide auch **auf der Erde** stattfinden werden!

Es ist wichtig, die Rolle der Priester hier zu verstehen. Es geht nicht darum, Opfer in einem Tempel darzubringen. In 2. Chronik 17:3-10 wurden Priester **ausgesandt und lehrten in ganz Juda**, wobei sie die Schriftrolle der Torah Jahwes mitnahmen. Sie zogen in alle Städte Judas und lehrten das Volk. Dies geschah, nachdem der neue König allen Götzendienst und alle bösen Praktiken abschafft hatte.

Jesus wird den Antichristen besiegen und vernichten, der sich als Gott **über die ganze Erde** aufgespielt haben wird (2. Thess. 2:8). Der Götzendienst und der Gräuel, der die Verwüstung verursacht haben wird, werden ausgerottet und zerstört werden. Zu dieser Zeit werden die Heiligen mit Jesus regieren. Ich vermute, dass sie als sein Königreich von Priestern ausgesandt werden, um die Sterblichen die Torah des Messias Jahwes zu lehren und um über eine, fünf oder zehn Städte zu herrschen.

(Auszug aus ihrer Präsentation an der Theological Conference 2022)<sup>7</sup>

### Unser Erbe

„Was ist das Erbe? Was sind die Objekte des Verbs *erben*, **kleronomeo**? ... Es sind die folgenden:

*Reich Gottes* oder *Königreich* (Mt. 25:34; 1. Kor. 6:9ff; 15:50; Gal. 5:21, Eph. 5:5, Jak. 2:5) [vgl. Mt. 21:43, wo das Erbe mit dem Königreich identifiziert wird]

*die Erde* (Mt. 5:5)

*ewiges Leben* [= das Leben des kommenden Zeitalters] (Mk. 10:17; Lk. 18:18, Mt. 19:29, Lk. 10:25, Tit. 3:7)

*Errettung* (Hebr. 1:14)

*Segnung* (1. Petr. 3:9; Hebr. 12:17)

*Unverweslichkeit* (1. Kor. 15:50)

*die Verheißung(en)* (Heb. 6:12, 17; 11:9)

*die Gnade des Lebens* (1. Petr. 3:7)

*die Herrlichkeit* (Röm. 8:17ff.)

*ein Ort* [= Kanaan] (Hebr. 11:8)

*die Welt* (Röm. 4:13)

*die Gerechtigkeit aus dem Glauben* (Heb. 11:7)

*diese Dinge* (Offb. 21:7)

Das *Reich Gottes* oder *Königreich* ist also die charakteristische Beschreibung des Erbes ... Für Christen ist das Erbe **zukünftig** ... Das Erbe ist der Gegenstand der **Hoffnung** ... Christen sind Erben in Wartestellung ... Ihr Eintritt in ihr Erbe kommt erst noch.“

Alan Richardson (Hrsg.), *A Theological Book of the Bible*, S. 113

### Kommentare

Mein Glaube an Jesus Christus wird durch Ihren Unterricht und aufgrund Ihrer Lehre gestärkt. Zu wissen, dass Jesus ein Mensch wie ich war und erfüllte, was Gott ihm durch den heiligen Geist zu tun auftrag, motiviert mich sehr, heilig zu bleiben. Es zeigt, dass es möglich ist, ein heiliges Leben in einer gottlosen Welt zu führen. - E-Mail

Ich liebe, was Sie lehren, und Sie haben mich mit der biblisch-unitarischen Lehre herausgefordert. Ich hatte diesen Standpunkt zuvor noch nie gehört. Ich bin 63 und habe etwa 40 Jahre lang die Trinitätslehre geglaubt. Aber nachdem ich die Bibel erneut studiert habe, kann ich sehen, dass dies eine falsche Lehre ist.

## Fokus auf das Königreich

Vol. 24 No. 8 Anthony Buzzard, Herausgeber - Michael Schrimpf, Übersetzer Mai, 2022

Ich liebe das Buch *Our Fathers Who Aren't in Heaven*, aber auch Ihre anderen Bücher.

- E-Mail

Danke, dass Sie mir immer noch Ihr Magazin *Focus on the Kingdom* Magazin schicken. Ich bin jetzt im 86. Lebensjahr und lerne immer noch dazu. - England

Ich lerne die Wahrheit über die Dreieinigkeit nun schon seit über 10 Jahren. Es fällt mir schwer, in die Gemeinde zu gehen, weil scheinbar jede Gemeinde Jesus und die Dreieinigkeit anders lehrt. Die Gemeinde als Ganzes weiß nicht wirklich, wie sie die Trinität erklären soll, obwohl einige Gemeinden glauben, dass sie es können.

Ein Prediger lud mich ein, seine Predigt über die Dreifaltigkeit zu hören. Ich sagte unter der Bedingung zu, nach der Predigt Fragen stellen zu dürfen. Er erlaubte mir, eine Frage zu stellen, als er fertig war.

Ich nahm allen Mut zusammen und fragte ihn, warum Jesus einen Gott habe. Er legte seine Stirn in Falten und brauchte ein paar Sekunden, um zu antworten: „Nun, Jesus hat einen Gott und Jesus hat keinen Gott“. Ich meine, die Anwesenden waren an diesem Abend ein wenig verblüfft!“ - E-Mail

### Zu guter Letzt

An dieser Stelle möchte ich als Übersetzer zum Abschluss immer eine biblische Frage sowie ein mathematisches Rätsel des Monats anbringen. Die Auflösungen erfolgen dann jeweils im Folgemonat, so Gott will und wir leben. Viel Vergnügen beim Knobeln und Nachdenken.

### Biblische Frage

Warum werden in Matthäus 1:1 ausdrücklich Abraham und David als Vorfahren Jesu hervorgehoben?

Gedankengang zur Frage aus dem letzten Monat: In Hiob 42:10 lesen wir: „Jahwe stellte

dann Hiobs Glücksstand wieder her, als er Fürbitte für seine Freunde eingelegt hatte; und Jahwe vermehrte den ganzen Besitz Hiobs so, dass er doppelt so groß war als früher“. Was bedeutet das insbesondere in Bezug auf seine Lebensjahre sowie die Anzahl seiner Kinder insgesamt?

Da Gott seinem treuen Diener alles doppelt erstattet, ergibt sich für seine gesamte Lebenszeit ein Alter von 210 Jahren. Denn  $140 = 2 * 70$  und  $70 + 140 = 210$ .

Hiobs erste zehn Kinder sind zwar gestorben, werden ihm aber aufgrund der „doppelten Erstattung“ in der Auferstehung des kommenden Zeitalters „wiedergegeben“.

### Mathematisches Rätsel

Ein neuer Beruf ist in Aussicht. Bei den Geschäftsverhandlungen schlägt Ihnen der Chef vor: „Sie erhalten am ersten eines Monats einen Cent und ich verdopple Ihr Gehalt an jedem Arbeitstag.“ Sie würden jeden Monat 21 Tage in dem Unternehmen arbeiten. Sollten Sie auf das Angebot eingehen?

Lösung zum Rätsel des letzten Monats: Ein Mann wird in 1953 geboren und stirbt – 55 Jahre alt – in 1958. Wie ist das möglich?

Querdenker lesen die Frage genau und stellen fest, dass das entscheidende Wort *Jahr* fehlt. Bei 1953 und 1958 handelt es sich vielmehr um die Zimmernummern des Krankenhauses.

### Weiterführende und hilfreiche Links

[der-eine-gott.de](http://der-eine-gott.de)  
[monotheismus.ch](http://monotheismus.ch)  
[trinitaet.de](http://trinitaet.de)

[focusonthe kingdom.org](http://focusonthe kingdom.org)  
[the biblejesus.com](http://the biblejesus.com)  
[the humanjesus.org](http://the humanjesus.org)